

# Veröffentlichungen der Württ. Landesstelle für Naturschutz

Herausgegeben von  
Professor Dr. HANS SCHWENKEL

## Vom Naturschutz in Württemberg 1936 Heft 13

### Inhalt:

	Seite
Carl Huzel, Beitrag zur Kenntnis der mikroskopischen Pflanzenwelt der Rauhen Wiese bei Böhmenkirch. Mit 15 Tafeln	5—148
Dr. h. c. Karl und Dr. Franz Bertsch, Neue Gefäßpflanzen der württembergischen Flora	149—156
Dr. Otto Henze, Neue Wege des Vogelschutzes im Obst- und Gartenbau.	157—162
Dr. Hans Schwengel, Mitteilungen der Landesstelle	163—168

Stuttgart 1937

## Teil IV

der Jahreshefte des Vereins für vaterländische  
Naturkunde in Württemberg / 92. Jahrgang 1936

## Vorwort des Herausgebers.

Die Untersuchungen von Obergewerberat i. R. H u z e l (Stuttgart) an einigen Klassen und vermoorten Viehtränken oder Hülben im Feuersteinlehm der Ostalb bei Böhmenkirch (zwischen Gmünd und Geislingen) bilden eine Ergänzung zu der Arbeit von Rudolf Hauff über „Die Rauhe Wiese bei Böhmenkirch-Bartholomä“, die in Heft 12 der Veröffentlichungen der Württ. Landesstelle für Naturschutz abgedruckt ist. Es handelt sich um ein verhältnismäßig siedlungsleeres Gebiet, auf dem schon vor Jahrhunderten mehrere Weilersiedlungen eingegangen waren, weil die Lehmböden sehr mager und die Mulden sehr kalt sind. Das Gebiet liegt von Böhmenkirch, zu dessen Markung es gehört, 4 bis 5 km entfernt und wurde etwa 200 Jahre lang in einer sehr altertümlichen Weise bewirtschaftet. Es ist 600 ha groß und wurde stückweise auf etwa drei Jahre zum Getreidebau (Haber und Buchweizen oder „Heidkorn“) verpachtet und blieb dann 10 bis 20 Jahre als Weide liegen. In der Weidezeit bedeckte sich der Boden mit Heidekraut. Als 1933 eine Bauernsiedlung mit 14 Höfen angelegt wurde, wurde die Heide umgebrochen. Die Neue Hülbe sollte den Aushub der Baustellen aufnehmen. Die Württ. Naturschutzstelle bemühte sich auf Anregung von Studienrat R. Hauff in Geislingen um die Erhaltung der Neuen Hülbe, der Kolmans-, der Birkenhülbe u. a. Dank des Entgegenkommens der „Württ. Landsiedlung“ gelang der Schutz.

Die Untersuchung der Mikroflora durch C. H u z e l brachte mehrere Überraschungen. Die Untersuchung ist eine meisterhafte Leistung, obwohl es sich sozusagen um einen „Anfänger“ handelt. Es stellte sich weiter heraus, daß ohne die weggelassenen Diatomeen nicht weniger als 450 Formen von „Kleinpflanzen“ in den teilweise vermoorten Hülben zu finden waren, davon in der Neuen Hülbe allein 390. Das war die zweite Überraschung. Und schließlich entpuppte sich Huzel als ein Zeichenkünstler von hohem Rang. Ich habe mich daher trotz der hohen Kosten entschlossen, die prachtvollen Zeichnungen, zusammengefaßt auf 15 Tafeln, zu veröffentlichen und hierzu alle Sorgfalt aufzuwenden. Wer diese Tafeln mit ihrer Unzahl von Formen aufmerksam durchsieht, der kann daran gar nicht genug bekommen. Sie erinnern an Zeichnungen nach dem Mikroskop von Häckel. Sie sind nicht bloß von gewissenhaftester Naturtreue, enthalten manche so gut wie nicht abgebildete Arten und gestatten jederzeit Vergleiche und Nachprüfungen, sondern sie zeugen von feinem Geschmack und tiefstem Verständnis für die Schönheit lebender Formen. So führen uns gerade diese Tafeln mitten hinein in den unerschöpflichen Reichtum der schaffenden Natur und in Fragen des Lebens. Außer ein paar Abbildungen in den Schlenkerschen Arbeiten über das Schwenninger Moor und das Federsee-Naturschutzgebiet sind in württembergischen Veröffentlichungen ähnlicher Art keine Abbildungen von Algenformen enthalten.

Die Veröffentlichung zeigt schlagend, was ein scheinbar unschöner Sumpf, an dem Tausende gleichgültig vorübergehen, für Geheimnisse birgt, und warum der Naturschutz sich gerade um die fast allorts bekämpften stehenden Gewässer so nachdrücklich annimmt.

Die Gegenüberstellung von Tafeln und Erläuterungen soll ein bequemes Benützen der Tafeln ermöglichen. Die Abbildungen erleichtern in Verbindung mit der Beschreibung im Text die Bestimmung der Formen für den Fachmann, Lehrer und Liebhaber. Bei der großen Zahl von Abbildungen, auch solchen bekannterer Formen, ist aber auch jedem Naturfreund die Möglichkeit gegeben, manche Form, die ihm begegnet, durch einfachen Vergleich mit den Abbildungen zu bestimmen und so in dieses schöne Forschungsgebiet bequem hineinzufinden, oder Schülern einen Begriff von dem Formenreichtum dieser Kleinlebewelt zu geben. Die Wissenschaft der Algen ist in Württemberg um ein gutes Stück vorangekommen und die Weiterarbeit wird auf dieser Basis leichter möglich sein als auf der bloßer Beschreibungen. Insbesondere besteht für die selteneren und schwierig zu bestimmenden Arten die Möglichkeit der Nachprüfung auch für die auf diesem Gebiet weiter fortgeschrittene Forschung in den Nachbarländern.

Den Botanikern *B e r t s c h*, Vater und Sohn, gebe ich Gelegenheit, zu ihrer „Flora von Württemberg“ einige Nachträge und Berichtigungen zu bringen. (Vgl. auch Heft 11 dieser Veröffentlichung, Seite 70 bis 83.)

Der Württ. Herr Kultminister hat mit Rücksicht auf den wirtschaftlichen Naturschutz, insbesondere die biologische Schädlingsbekämpfung durch die Vogelwelt, im Rahmen der Landesstelle für Naturschutz die *V o g e l s c h u t z - w a r t e* *S t u t t g a r t - H o h e n h e i m* errichtet, die vom Reichsforstamt als oberster Naturschutzbehörde genehmigt worden ist. In den Veröffentlichungen der Naturschutzstelle tritt sie mit einem Bericht ihres Geschäftsführers *D r. H e n z e* erstmals in Erscheinung.

*S t u t t g a r t*, im März 1937.

Der Württembergische Landesbeauftragte für Naturschutz:  
*D r. H a n s S c h w e n k e l*.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Schwenkel Hans

Artikel/Article: [Vom Naturschutz in Württemberg 1936; Vorwort 1-4](#)